

## Evaluationsbericht

«SpiKi: Überprüfung, Anpassung und Erweiterung des heutigen Konzeptes»



Dienststelle Gesellschaftsfragen, Tatiana Pinto Cardoso  
Dienststelle Schulgesundheit, Dr. Nadine Itel

St.Gallen, 13. Februar 2026

## Inhaltsverzeichnis

|       |                                                                                                                                  |    |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1     | Ausgangslage .....                                                                                                               | 3  |
| 2     | Methodisches Vorgehen.....                                                                                                       | 4  |
| 3     | Evaluation des Bausteins «Zwerglenspielgruppen» .....                                                                            | 5  |
| 3.1   | Beschreibung des Angebots.....                                                                                                   | 5  |
| 3.2   | Statistische Kennzahlen zum Ausbau der Zwerglenspielgruppen .....                                                                | 6  |
| 3.3   | Finanzielle Kennzahlen .....                                                                                                     | 6  |
| 3.3.1 | Tarifverteilung .....                                                                                                            | 8  |
| 3.4   | Qualitative Auswertung – Praxisprojekt OST.....                                                                                  | 9  |
| 4     | Evaluation der gezielten Förderung von Kindern mit Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache .....                           | 10 |
| 4.1   | Quantitative Auswertung: Sprachkontakterhebung (Säule «Erreichbarkeit») .....                                                    | 11 |
| 4.1.1 | Durchführung der Sprachkontakterhebung und Rücklauf .....                                                                        | 11 |
| 4.1.2 | Sprachenwelt der städtischen Vorschulkinder.....                                                                                 | 12 |
| 4.1.3 | Erreichbarkeit der Kinder mit Förderbedarf in Deutsch.....                                                                       | 13 |
| 4.2   | Elternanlässe zu Mehrsprachigkeit (Säule «Elternressourcen») .....                                                               | 14 |
| 4.2.1 | Durchführung der Elternanlässe .....                                                                                             | 15 |
| 4.2.2 | Qualitative Auswertung: Bachelorarbeit mit Elterninterviews zur familiären Praxis der Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit ..... | 15 |
| 4.3   | Qualitative Auswertung der Frühen Deutschförderung (Säule «Alltagsintegrierte Sprachförderung») .....                            | 16 |
| 4.3.1 | Bachelorarbeit zur Gestaltung von sprachanregenden Lernmomenten in einer Spielgruppe.....                                        | 16 |
| 4.3.2 | Besuch der Fokuskinder durch Fachperson für Frühe Deutschförderung .....                                                         | 16 |
| 4.3.3 | Methodisches Vorgehen und Inhalte der Beratungstätigkeit .....                                                                   | 17 |
| 5     | Evaluation der Verbesserung der Rahmenbedingungen bzw. Anpassungen bei verschiedenen Bausteinen des SpiKi-Konzepts .....         | 18 |
| 5.1   | Qualitative Auswertung der Interviews mit SpiKi-Leiterinnen .....                                                                | 20 |
| 5.1.1 | Assistenzpersonen .....                                                                                                          | 20 |
| 5.1.2 | Kursangebot und Übernahme der Kosten .....                                                                                       | 21 |
| 5.1.3 | Subventionen und Mietkostenbeteiligung.....                                                                                      | 21 |
| 6     | Fazit.....                                                                                                                       | 22 |

## 1 Ausgangslage

Das SpiKi-Angebot bildet einen der Schwerpunkte der heutigen Angebote der Frühen Förderung in der Stadt St.Gallen. Im Rahmen von SpiKi haben alle Kinder seit 2006 im Alter ab drei Jahren – also ein Jahr vor dem Kindergarten – die Möglichkeit, ein- oder zweimal pro Woche eine Spielgruppe im Einzugsgebiet ihrer künftigen Primarschule zu besuchen. SpiKi ist ein Angebot für Kinder, welche vorwiegend innerfamiliär bzw. nicht in einer Kindertagesstätte (nachfolgend: Kita) betreut werden. SpiKi setzt jedoch nicht ausschliesslich auf die Stärkung und Unterstützung der Kinder in der Spielgruppe, sondern will insbesondere auch eine erfolgreiche Vorbereitung der Kinder auf die Schule durch die Eltern erreichen. So wird innerhalb von SpiKi der vorschulischen Förderung durch die Eltern grosses Gewicht beigemessen. Zu diesem Zweck werden die Eltern regelmässig in die Spielgruppe eingeladen und durch Fachpersonen aus den Bereichen Erziehung, Entwicklung, Gesundheit und Sprachförderung unterstützt oder im Rahmen von Elternbildungsanlässen zu unterschiedlichen Themen sensibilisiert. Ausserdem können Fachpersonen aus den Bereichen Qualitätssicherung, Logopädie, Entwicklungs- und Erziehungsberatung und der Frühen Deutschförderung beratend und unterstützend mit den Leitungspersonen zusammenarbeiten.

Seit der Umsetzung des SpiKi-Konzepts haben sich sowohl die Ausgangslage als auch die Herausforderungen und Rahmenbedingungen in den Spielgruppen merklich verändert. Dies betrifft einerseits die gezielte Förderung der einzelnen Kinder mit unterschiedlichsten Bedürfnissen, andererseits die Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Praxis in den Spielgruppen hat gezeigt, dass immer mehr Kinder mit einem spezifischen Förderbedarf betreut werden. Die Gruppen sind in der Regel stark durchmisch, sowohl hinsichtlich der kulturellen Biografie als auch aufgrund individueller Herausforderungen einzelner Kinder (z. B. Entwicklungsverzögerungen, ADHS-Symptome, Autismus usw.), so dass sich die spezifische Begleitung und Förderung solcher Gruppen als sehr herausfordernd gestaltet.

Mit den Erweiterungen des SpiKi-Konzepts<sup>1</sup> im Jahr 2021 wurde daher ein besonderer Fokus auf den Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache gelegt. Sprache wird als zentrale Voraussetzung für Bildungs- und Integrationschancen angesehen. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen wurde das SpiKi-Konzept umfassend überprüft und entsprechend überarbeitet. Daraus ergaben sich folgende Massnahmen zur Erweiterung und Anpassung des SpiKi-Programms:

- **Zwerglispielgruppen:** Aufbauend auf dem SpiKi-Konzept wurden sogenannte «Zwerglispielgruppen» für zweijährige Kinder als Vorbereitung ein Jahr vor dem Eintritt in SpiKi eingeführt. Der Ausbau dieses Angebots erfolgte schrittweise und bedarfsorientiert.
- **Gezielte Förderung von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache:** Umgesetzt wurden unter anderem eine Sprachstandserhebung, die gezielte Kontaktaufnahme mit Familien von Kindern mit geringen oder keinen Deutschkenntnissen, Weiterbildungen mit Fokus auf Mehrsprachigkeit und Integration für Spielgruppenleiterinnen und -leiter sowie Fachpersonen Betreuung, Elternbildungsangebote zur Sensibilisierung für Sprachförderung und Sprachentwicklung sowie der Einsatz einer Fachperson für Deutschförderung im Frühbereich.

---

<sup>1</sup> [«SpiKi – Überprüfung, Anpassungen und Erweiterung des heutigen Konzepts»](#), Vorlage vom 7. April 2021, Nr. 409, vom Stadtparlament unverändert beschlossen am 25. Mai 2021.

▪ **Verbesserung der Rahmenbedingungen bzw. Anpassungen bei verschiedenen Bausteinen des SpiKi-Konzepts:** Dazu gehören der Einsatz von Assistenzpersonen, die Anpassung der städtischen Subventionierung sowie eine Erhöhung der Mietkostenbeteiligung durch die Stadt.

Die Umsetzung dieser Massnahmen sowie die Erreichbarkeit von Kindern im Vorschulalter mit einem Förderbedarf in deutscher Sprache wurden nach einem Zeitraum von drei Jahren evaluiert. Die Ergebnisse sowie Massnahmen, die daraus abgeleitet werden können, werden im Folgenden in diesem Bericht beschrieben.

## 2 Methodisches Vorgehen

Basierend auf den oben erwähnten Schwerpunkten der SpiKi-Erweiterungen wurden für jeden dieser drei Bereiche spezifische Leitfragen definiert, welche den Fokus der Analyse und der verschiedenen Untersuchungsmethoden bestimmten:

### Zwerglispielgruppen

- Von wie vielen Kindern wird das Angebot der Zwerglispielgruppen besucht und mit wie vielen Gruppen wird das Angebot durchgeführt?
- Welchen Nutzen ziehen die Spielgruppenleitenden aus dem subventionierten Zwerglispielgruppen-Angebot für die Umsetzung der Frühen Förderung?

### Gezielte Förderung von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache

- Wie hoch ist der Rücklauf der Sprachstandserhebung?
- Wie viele Kinder weisen ein Jahr vor dem Kindergarteneintritt einen Deutschförderbedarf auf?
- Wie hoch ist die Erreichbarkeit von Kindern mit einem Deutschförderbedarf mit den städtischen Angeboten der Frühen Förderung?
- Wie wird das Angebot der Frühen Deutschförderung in den SpiKi-Spielgruppen umgesetzt?

### Verbesserung der Rahmenbedingungen bzw. Anpassungen bei verschiedenen Bausteinen des SpiKi-Konzepts

- In welchen Bereichen wurden die Rahmenbedingungen der SpiKi-Spielgruppen verbessert und wie?
- Welchen Nutzen ziehen die Spielgruppenleitenden aus diesen verbesserten Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Frühen Förderung?

Die Evaluation des überarbeiteten SpiKi-Konzepts kombiniert quantitative sowie qualitative Verfahren, um sowohl Reichweite als auch Qualität der Umsetzung des Angebots zu erfassen. Ziel war es, die Umsetzung der Massnahmen zu überprüfen, die Erreichung der Zielgruppen zu analysieren sowie die Zufriedenheit und Erfahrungen der beteiligten Akteurinnen und Akteure zu berücksichtigen. Die Kombination der methodischen Zugänge gewährleistet eine differenzierte Betrachtung, die sowohl statistische Reichweite als auch praxisnahe Perspektiven berücksichtigt und damit eine breit abgestützte Grundlage für die Weiterentwicklung des SpiKi-Konzepts bietet.

Im quantitativen Teil wurden vorhandene Verwaltungs- und Statistikdaten ausgewertet, darunter die Anzahl der erreichten Kinder mit Deutschförderbedarf, die Entwicklung der SpiKi-Gruppen, die Einfüh-

rung der Zwerglenspielgruppen sowie zusätzliche Kosten, z. B. für Assistenzpersonen. Diese Erhebungen ermöglichten eine Einschätzung der quantitativen Reichweite des Programms und des Ressourceneinsatzes. Ergänzend dazu wurden qualitative Daten erhoben. Hierbei kamen u.a. Praxisprojekte und Bachelorarbeiten von Studierenden zum Einsatz, in deren Rahmen Eltern, Spielgruppenleitende und Mitarbeitende befragt und Beobachtungen in den Spielgruppen durchgeführt wurden. Diese Untersuchungen lieferten wertvolle Einblicke in Interaktionsprozesse, den Umgang mit Mehrsprachigkeit in Familien sowie in die kontextspezifischen Herausforderungen der frühen Sprachförderung. Darüber hinaus wurden leitfragengestützte Interviews mit den SpiKi-Gesamtleiterinnen durchgeführt. Diese zielten auf die Reflexion der praktischen Umsetzung der neuen Konzeptbausteine ab und ermöglichten es, Einschätzungen zu Mehrwert, Herausforderungen, Rückmeldungen von Eltern sowie zu beobachtbaren Entwicklungen in den Gruppenalltag aufzunehmen.

Im abschliessenden Kapitel wird basierend auf den Erkenntnissen der Verfahren zu jeder Leitfrage ein abschliessendes Fazit gezogen, woraus weiterführende Massnahmen abgeleitet werden.

### **3 Evaluation des Bausteins «Zwerglenspielgruppen»**

#### **3.1 Beschreibung des Angebots**

Die Zwerglenspielgruppen richten sich an Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren und bieten diesen die Möglichkeit, ein Jahr vor dem regulären SpiKi-Eintritt gezielte spielerische Förderung zu erfahren. Der Besuch erfolgt einmal pro Woche in Gruppen von sechs bis acht Kindern. Im Rahmen der Zwerglenspielgruppen treffen sich die Kinder zum freien Spielen, Werken, Singen, Geschichten hören und Experimentieren. Durch diese Aktivitäten werden sowohl die Spiel- und Lernentwicklung als auch die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder auf kindgerechte Weise unterstützt. Ein besonderer Fokus liegt zudem auf der frühen Förderung der deutschen Sprache. Die Durchmischung der Gruppen spielt dabei eine zentrale Rolle – sowohl in Bezug auf die kulturellen Biografien der Kinder als auch hinsichtlich ihres individuellen Entwicklungsstandes. Diese Heterogenität wird bewusst angestrebt, da Kinder nicht nur von den betreuenden Fachpersonen, sondern in hohem Masse auch voneinander lernen. Für Kinder mit Migrationsbiografie stellt der Besuch der Zwerglenspielgruppen oft einen ersten, niederschweligen Kontakt mit der deutschen Sprache dar und kann somit eine wichtige Grundlage für weitere Bildungs- und Integrationsprozesse schaffen. Der schrittweise Aufbau der Zwerglenspielgruppen begann im Schuljahr 2021/2022 und endete im Schuljahr 2024/2025. Die Kosten für den Spielgruppenbesuch sind einkommensabhängig ausgestaltet: Gemäss dem geltenden Tarifreglement<sup>2</sup> für SpiKi-Spielgruppen beteiligen sich die Eltern mit CHF 4, CHF 8 oder CHF 12 pro Besuch an den Kosten.

---

<sup>2</sup> [SRS 218.11 - Tarifreglement für die SpiKi-Spielgruppen - Rechtssammlung der Stadt St.Gallen - Erlass-Sammlung](#)

### 3.2 Statistische Kennzahlen zum Ausbau der Zwerglispielgruppen

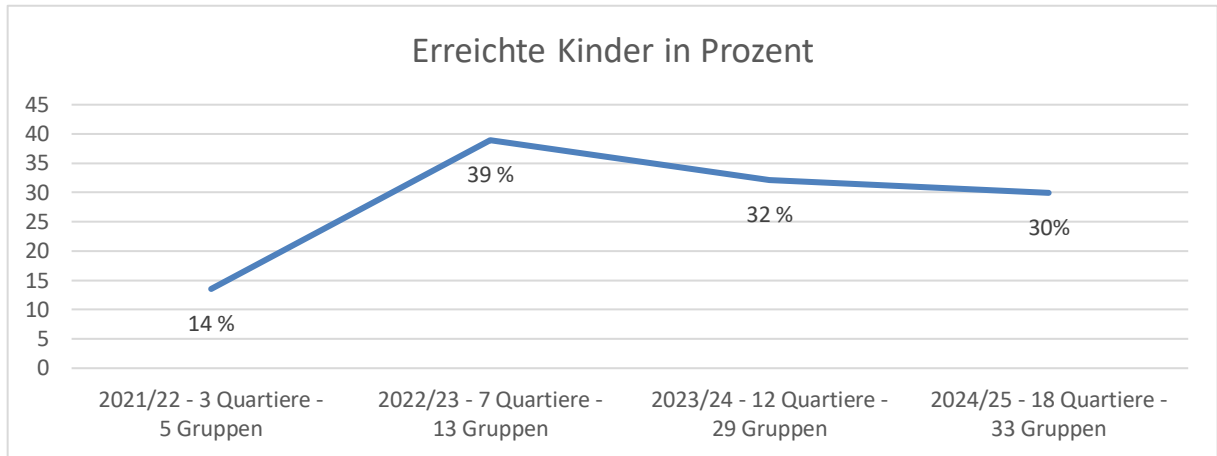


Abbildung 1: Erreichte Kinder in Zwerglispielgruppen, 2021-2025

Abbildung 1 zeigt eine kontinuierliche Ausweitung des Angebots der Zwerglispielgruppen über die letzten vier Jahre hinweg. Im Schuljahr 2021/22 startete das Projekt in drei Quartieren (Buchwald-Müsli, Tschudiwies, Aida) mit insgesamt 5 Gruppen. Zu diesem Zeitpunkt lebten in den betroffenen Quartieren 133 Kinder, von denen 18 – also rund 14 Prozent – tatsächlich ein Zwergliangebot besuchten.

Im folgenden Jahr 2022/23 wurde das Angebot auf sieben Quartiere (Engelwies, Feldli-Schoren, Schönenwegen-Lachen) mit insgesamt 13 Gruppen ausgeweitet. Die Anzahl der Kinder in diesen Quartieren stieg auf 226, wobei 88 Kinder – etwa 39 Prozent – am Angebot teilnahmen. Dies deutet bereits auf eine gesteigerte Bekanntheit der Zwerglispielgruppen hin.

Mit der weiteren Expansion im Jahr 2023/24 auf insgesamt zwölf Quartiere (darunter Grossacker, Hal-den, Kreuzbühl-Hof, Oberzil-Krontal) und 29 Gruppen wurden von 522 Kinder, 168 erreicht – rund 32 Prozent.

Im Schuljahr 2024/25 schliesslich wurde das Angebot nochmals ausgebaut: In achtzehn Quartieren (neu hinzu kamen Boppartshof, Hebel-Bach, Riethüsli, Rotmonten-Gerhalde und Spelterini) wurden insgesamt 33 Gruppen geführt. Die potenzielle Zielgruppe umfasste nun 726 Kinder, von denen 217 (ca. 30 Prozent) eine Zwergligruppe besuchten.

### 3.3 Finanzielle Kennzahlen

#### Aufwände:

Der Gesamtaufwand stieg von rund CHF 59'880 im Schuljahr 2021/22 auf CHF 309'030 im Jahr 2023/24. Den grössten Kostenanteil machen durchgehend die Personalkosten aus, die sich mit dem Ausbau der Gruppen erheblich erhöht haben.

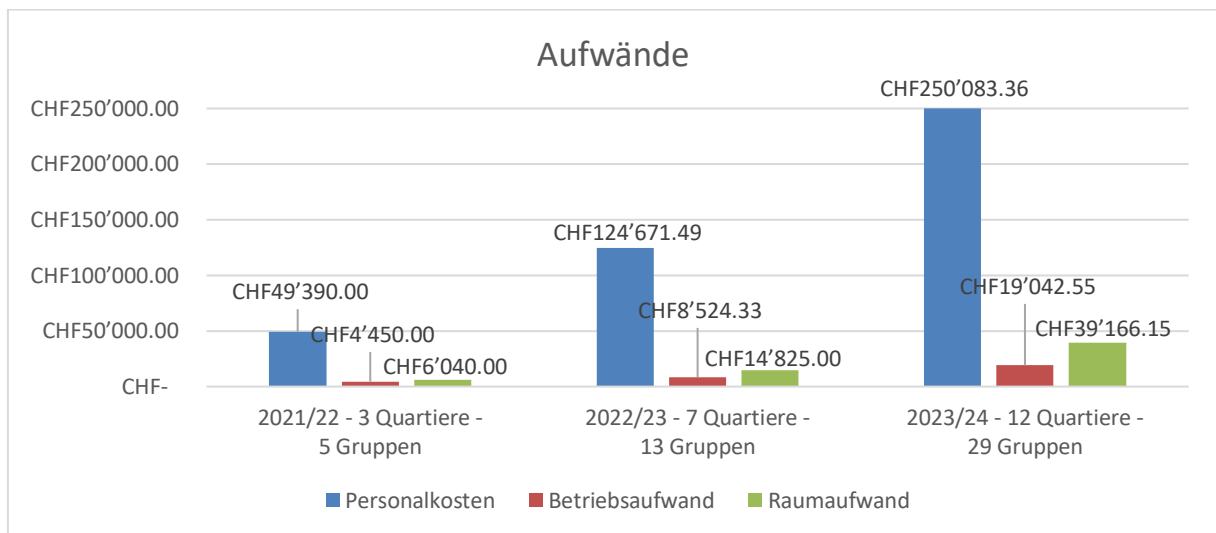


Abbildung 2: Finanzielle Aufwände Zwerglispelgruppen, 2021-2025

### Erträge:

Auf der Ertragsseite zeigt sich eine ebenso starke Steigerung – von CHF 57'996 (2021/22) auf CHF 337'510 (2023/24). Besonders deutlich ist der Anstieg der städtischen Beiträge, die den Hauptanteil der Finanzierung ausmachen. Auch Elternbeiträge und Tarifiermässigungen haben im Umfang zugenommen, bleiben aber im Vergleich zur öffentlichen Finanzierung deutlich kleiner.

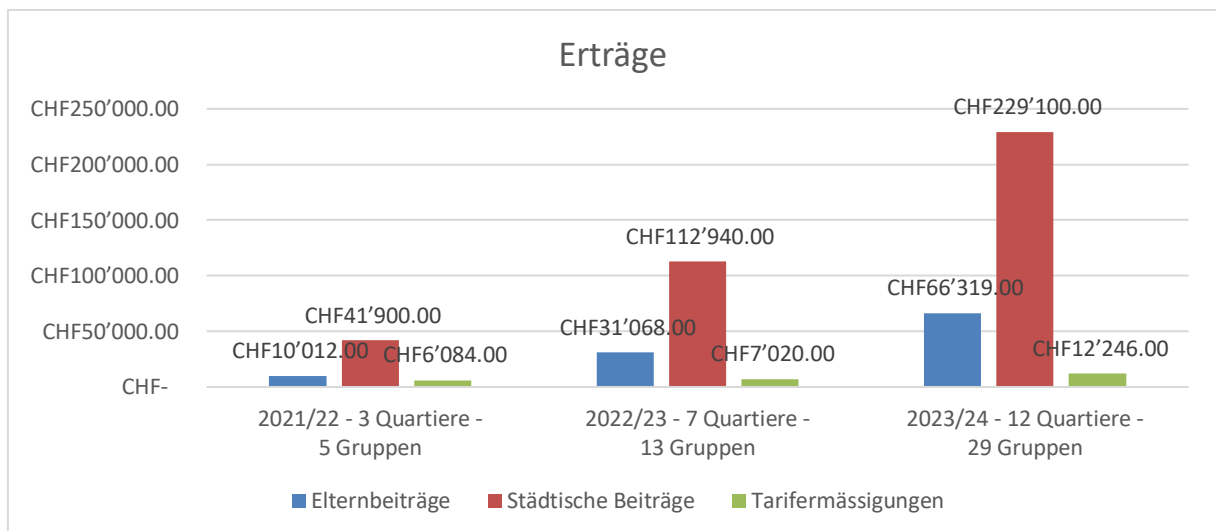


Abbildung 3: Finanzielle Erträge Zwerglispelgruppen, 2021-2025

Die Auswertung der finanziellen Kennzahlen zeigt parallel zum Ausbau des Angebots einen deutlichen Anstieg sowohl der Aufwände als auch der Erträge im Verlauf der letzten drei Jahre.

### Vergleich Aufwand vs. Ertrag:

Die Gesamtbilanz fällt in allen Jahren nahezu ausgeglichen aus. Im Schuljahr 2021/22 lagen Aufwand und Ertrag beinahe gleichauf. In den Folgejahren 2022/23 und 2023/24 ist ein leichter Überschuss der Erträge gegenüber den Aufwänden erkennbar. Insgesamt lässt sich festhalten, dass der Ausbau der

Zwerglenspielgruppen mit einer entsprechenden Erhöhung der Mittel einherging und finanziell effizient umgesetzt wurde.

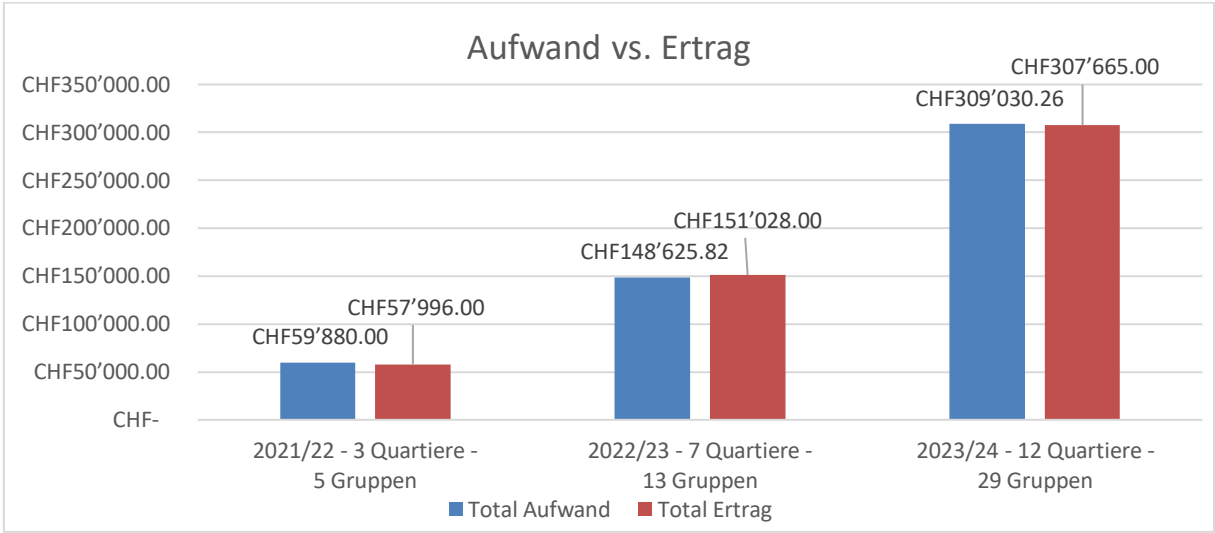


Abbildung 4: Aufwände vs. Erträge Zwerglenspielgruppen, 2021-2024

### 3.3.1 Tarifverteilung

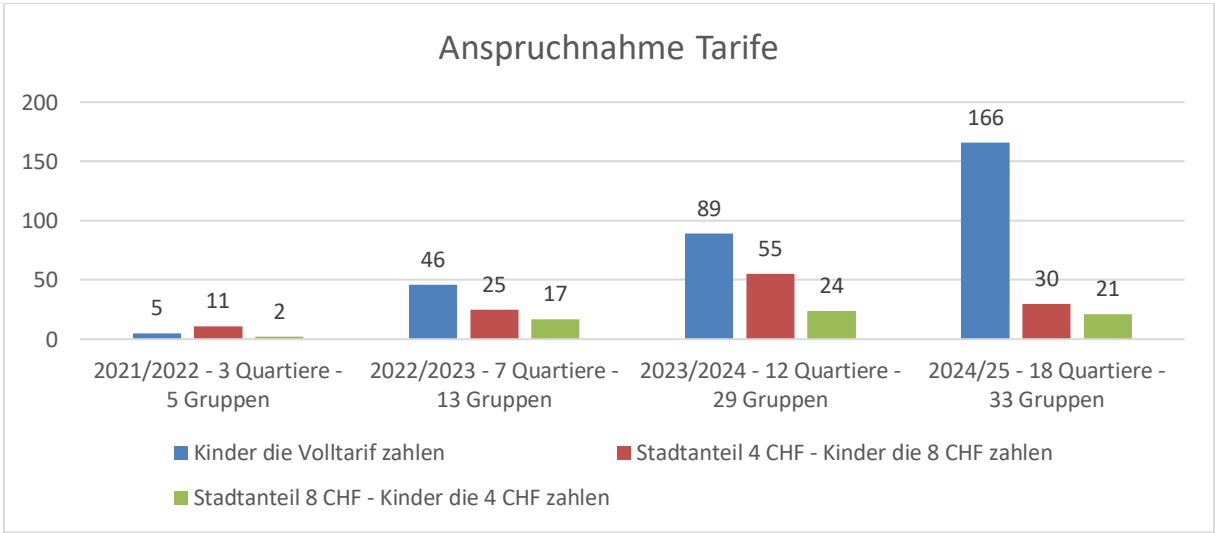


Abbildung 5: Anzahl Familien aufgeteilt nach Tarifen Zwerglenspielgruppen, 2021-2025

Die Statistik zur Tarifverteilung zeigt, dass über die Jahre hinweg ein zunehmender Anteil der Familien den Volltarif bezahlt. Gleichzeitig bleibt der Bedarf an sozial gestaffelten Beiträgen bestehen. Insgesamt zeigt sich, dass die Staffelung der Beiträge gut genutzt wird und eine wichtige Rolle spielt, um Familien unabhängig vom Einkommen die Teilnahme zu ermöglichen.

### 3.4 Qualitative Auswertung – Praxisprojekt OST

Die qualitative Untersuchung wurde im Rahmen eines Praxisprojekts<sup>3</sup> von sechs Studierenden der Sozialen Arbeit an der Ostschweizer Fachhochschule (OST) durchgeführt. Ziel war es, mittels leitfadengestützter Interviews mit Expertinnen und Experten eine systematische Erfassung und Analyse relevanter Einschätzungen und Erfahrungen rund um die Zwerglispielgruppen vorzunehmen. Grundlage der Untersuchung bildete die zentrale Leitfrage:

«Wie bewerten die Anspruchsgruppen der Zwerglispielgruppen die Effektivität der aktuellen Sprachförderung, Elternarbeit und des allgemeinen Zustands – und welche Entwicklungsmöglichkeiten schlagen sie vor?»

Die Interviews wurden in zwei Zwerglispielgruppen durchgeführt: einer mit einem hohen Sozialindex (Schönenwegen, Lachen) und einer mit einem tiefen Sozialindex (Rotmonten). In jeder dieser Zwerglispielgruppen wurden die Hauptleiterin, eine Mitarbeiterin sowie ein Elternteil befragt. Die Ergebnisse liefern vertiefte Einblicke in die Perspektiven verschiedener Stakeholder und ergänzen die quantitativen Erhebungen um praxisnahe Einschätzungen und Entwicklungsideen.

Die Untersuchung macht deutlich, dass die Zwerglispielgruppen aus Sicht der Spielgruppenleitenden einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung Früher Förderung leisten. Besonders hervorgehoben wird die alltagsintegrierte Sprachförderung, die durch Rituale, Lieder und spielerische Aktivitäten erfolgt und den Kindern einen natürlichen Zugang zur deutschen Sprache ermöglicht. Dabei wird Mehrsprachigkeit sensibel berücksichtigt und individuell aufgegriffen. Gleichzeitig weisen die Spielgruppenleitenden auf den Bedarf an zusätzlichen Materialien, personellen Ressourcen und spezifischen Weiterbildungen hin, um die Sprachförderung weiter zu verbessern. Neben der sprachlichen Entwicklung steht auch die soziale Förderung im Zentrum. Die Zwerglispielgruppen ermöglichen Kindern frühzeitige Kontakte mit Gleichaltrigen, unterstützen Ablösungsprozesse von den Eltern und bereiten sie dadurch gut auf den Übergang in die SpiKi-Gruppen oder den Kindergarten vor. Kinder zeigen mehr Selbstständigkeit und Sicherheit, was den pädagogischen Alltag für die Leitenden spürbar erleichtert.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird ebenfalls als zentral für die Wirksamkeit der Frühen Förderung beschrieben. Die Zwerglispielgruppen schaffen eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre, in der regelmässiger Austausch und gegenseitiges Vertrauen wachsen. Herausfordernd bleibt jedoch die Kommunikation mit nicht deutschsprechenden Eltern, was den Bedarf an zusätzlichen Unterstützungsangeboten verdeutlicht. Zugleich besteht der Wunsch, die Elternarbeit früher und intensiver zu gestalten, etwa durch Elternmorgen zu spezifischen Themen oder die Einbindung der Mütterberatung bereits in den Zwerglispielgruppen.

Die Rahmenbedingungen des subventionierten Angebots werden von den Spielgruppenleitenden insgesamt positiv bewertet. Es schafft Planungssicherheit, erleichtert die Strukturierung des Arbeitsalltags und verbessert durch fixe Löhne die Rahmenbedingungen der Leitenden. Gleichzeitig bleibt ein hoher Weiterbildungsbedarf bestehen, da die Arbeit in den Zwerglispielgruppen vielfach über «Learning by doing» erlernt wird. Die Rückmeldungen der Eltern bestätigen die Wahrnehmung der Spielgruppenleitenden. Sie schätzen die Zwerglispielgruppen sowohl als finanzielle Entlastung als auch wegen ihres pädagogischen Mehrwerts. Besonders betont wird der soziale Nutzen für Kinder, die noch wenig

---

<sup>3</sup> [Praxisprojekte | OST](#)

Erfahrung in Gruppen haben. Auch die flexible Gestaltung des Ablösungsprozesses und die enge Zusammenarbeit mit den Spielgruppenleitenden werden positiv hervorgehoben. Einzelne Eltern wünschen sich eine Ausweitung des Angebots, beispielsweise auf zwei Halbtage pro Woche.

Insgesamt zeigt sich, dass die Zwergispielgruppen einen hohen Nutzen für Kinder, Eltern und Spielgruppenleitenden haben. Sie fördern die sprachliche und soziale Entwicklung der Kinder, erleichtern den Übergang in weitere Förderangebote und tragen dazu bei, die Arbeit der Spielgruppenleitenden zu entlasten. Gleichzeitig machen die Ergebnisse deutlich, dass für eine nachhaltige Weiterentwicklung des Angebots kontinuierlich in Ressourcen, Materialien und Weiterbildung investiert werden muss.

#### 4 Evaluation der gezielten Förderung von Kindern mit Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache

Mit der Ausweitung des SpiKi-Konzepts wurde eine Stelle (50 Prozent) für eine Fachperson für Frühe Deutschförderung geschaffen. Ihr Aufgabenfeld baut auf drei Säulen auf (siehe Abbildung 6):

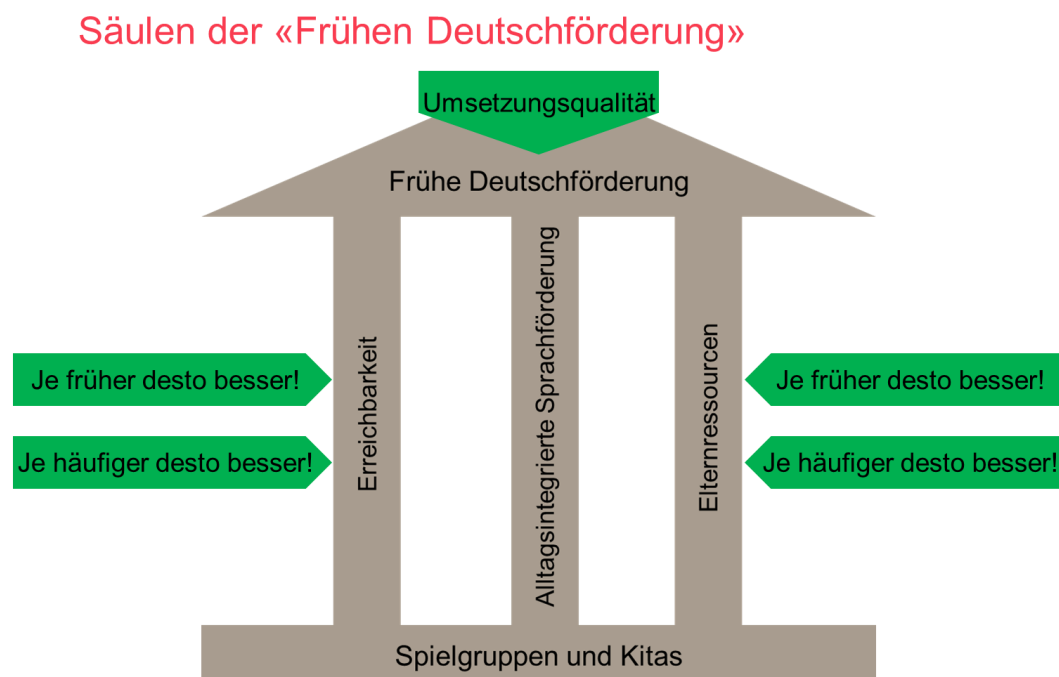


Abbildung 6: Säulen der Frühen Deutschförderung

Mit jeder dieser Säulen wird ein Ziel verfolgt:

- **Erreichbarkeit:**  
Alle Kinder mit einem Deutschförderbedarf und die eineinhalb Jahre vor dem Kindergarteneintritt noch kein Angebot der Frühen Förderung besuchen, haben mindestens an zwei Halbtagen Deutschkontakt im Rahmen eines städtischen Angebots (Spielgruppe oder Kita).
- **Alltagsintegrierte Sprachförderung:**  
Die Sprachförderung in den Spielgruppen findet alltagsintegriert statt und Kinder mit einem Deutschförderbedarf erhalten einen entwicklungsangemessenen Sprachinput in Deutsch.

- **Elternressourcen:**  
Die Eltern von mehrsprachig aufwachsenden Kindern besuchen einen Elternbildungsanlass zum Thema Mehrsprachigkeit und kennen verschiedene Sprachinseln in ihrem familiären Lebensalltag, die Kindern Sprachkontakte sowohl in der Familiensprache wie auch in Deutsch ermöglichen.

Die Zielerreichung der unterschiedlichen Bausteine der Umsetzung der Frühen Deutschförderung wird im Folgenden beschrieben.

#### **4.1 Quantitative Auswertung: Sprachkontakterhebung (Säule «Erreichbarkeit»)**

Zur Erfassung der Deutschkenntnisse von Kindern eineinhalb Jahre vor dem Kindergarteneintritt wurde ein Elternfragebogen der Universität Basel eingesetzt. Anhand der Antworten kann die Häufigkeit des Sprachkontakts der Kinder mit der deutschen Sprache in den ersten drei Lebensjahren ermittelt werden (im Folgenden als Sprachkontakterhebung bezeichnet). Je tiefer der ermittelte Sprachkontaktwert ist, umso grösser ist der Förderbedarf in Deutsch. Die Sprachkontakterhebung wurde in den Jahren 2022, 2023, 2024 und 2025 durchgeführt. Die Ergebnisse, die sich im Vergleich über die Erhebungszeitpunkte nicht wesentlich unterscheiden, werden im Folgenden ausgeführt.

##### **4.1.1 Durchführung der Sprachkontakterhebung und Rücklauf**

Die Information zur Sprachkontakterhebung wird im Januar allen in der Stadt wohnhaften Eltern mit Kindern eineinhalb Jahre vor dem Kindergarteneintritt brieflich zugestellt. Der Fragebogen, der von der Universität Basel entwickelt wurde, kann mittels eines QR-Codes aufgerufen und online in mehreren Sprachen ausgefüllt werden. Nach vier Wochen wird ein Reminderbrief verschickt, dem zusätzlich ein Papierfragebogen beigelegt ist. Beratungsstellen und Spielgruppen werden über den Erhebungszeitpunkt informiert, um Eltern bei Fragen zu unterstützen. Bei technischen Problemen oder Fragen können sich Eltern an die Dienststelle Schulgesundheit wenden. Die Anwendbarkeit des Onlinefragebogens ist sehr gut, er macht den grössten Anteil am Rücklauf aus (über 90 Prozent der Fragebögen werden online ausgefüllt).

Die Rücklaufquote war über alle Jahre hinweg konstant hoch und lag durchgehend bei über 80 Prozent. Das gewählte Befragungsvorgehen fällt somit bei minimalem Aufwand sehr gut aus und ist ausagekräftig.

|                         | 2022         | 2023         | 2024         | 2025         |
|-------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Angeschriebene Familien | 689          | 702          | 765          | 719          |
| Rücklauf                | 83.9 Prozent | 81.9 Prozent | 84.3 Prozent | 83.2 Prozent |

**Tabelle 1: Rücklaufquote Sprachkontakterhebung 2022-2025**

4.1.2 Sprachenwelt der städtischen Vorschulkinder

Die Sprachenwelt der städtischen Vorschulkinder ist vielfältig: Über alle vier Messzeitpunkte zeigt sich, dass etwa ein Drittel der Kinder monolingual in Deutsch aufwächst, während in den übrigen Familien mindestens eine weitere Sprache gesprochen wird. Dies führt dazu, dass die Kinder zu unterschiedlichen Zeitpunkten und in unterschiedlicher Intensität in den ersten Lebensjahren mit der deutschen Sprache in Kontakt kommen.

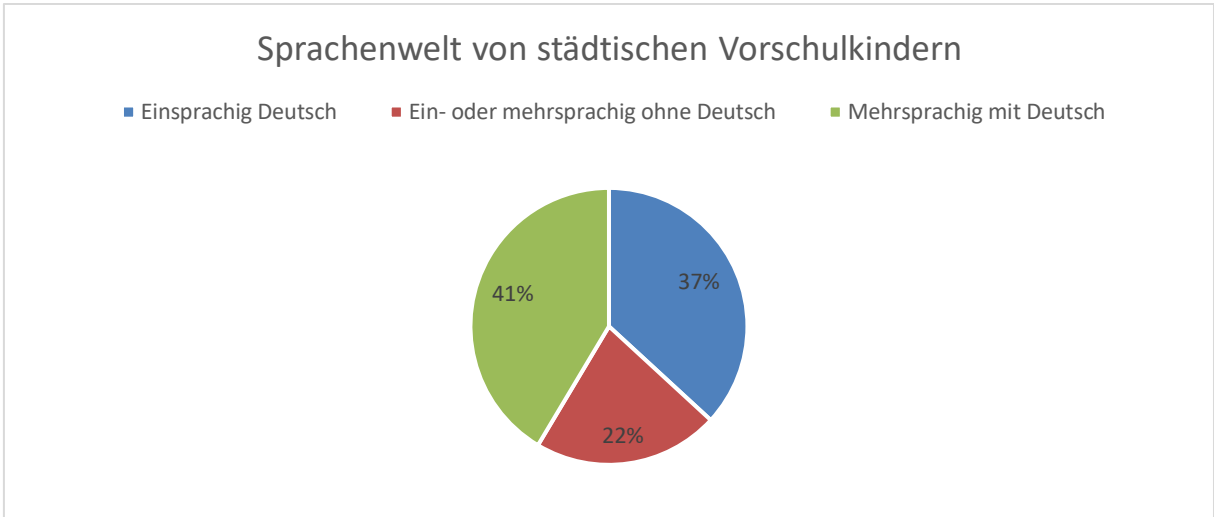


Abbildung 7: Sprachenwelt von städtischen Vorschulkindern, 2025

Der Anteil an Kindern mit Deutschförderbedarf lag in den vier Erhebungsjahren zwischen knapp 34 bis 38 Prozent, wobei sich erfreulicherweise der Anteil an Kindern, die eineinhalb Jahre vor SpiKi noch kein Angebot der Frühen Förderung besucht hatten, verringerte. Sie werden im Folgenden als «Fokus-kinder» bezeichnet. Der Rückgang könnte mit dem parallelen Ausbau der Zwerglenspielgruppen zusammenhängen.

|                                                              | 2022   | 2023   | 2024   | 2025                |
|--------------------------------------------------------------|--------|--------|--------|---------------------|
| Anteil Kinder mit Förderbedarf                               | 37.9 % | 37.6 % | 34.4 % | 33.9 %              |
| Anteil Kinder mit Förderbedarf mit Angebot                   | 17.1 % | 17.9 % | 16.7 % | 18.8 %              |
| Anteil Kinder mit Förderbedarf ohne Angebot (= Fokus-kinder) | 20.8 % | 19.8 % | 17.8 % | 15.1 % <sup>4</sup> |

Tabelle 2: Prozentualer Anteil Kinder mit Förderbedarf, 2022-2025

Alle Familien werden nach der Sprachkontakterhebung per Brief über die Wichtigkeit der Frühen Förderung informiert und erhalten Empfehlungen für Angebote in der Stadt St.Gallen. Eltern von Kindern, bei denen ein Förderbedarf festgestellt wurde, erhalten ein Schreiben, in welchem für ihr Kind explizit auf ein Angebot der Frühen Förderung zur Erhöhung des Deutschkontakts hingewiesen wird. Ein besonderer Fokus liegt auf ca. 15 bis 20 Prozent der Kinder pro Jahrgang mit einem Förderbedarf, die

<sup>4</sup> Der Rückgang bei den Kindern, die einen Förderbedarf in Deutsch haben und zum Zeitpunkt der Befragung noch kein Angebot besucht haben, könnte damit zusammenhängen, dass im gleichen Zeitraum die Zwerglenspielgruppen an mehreren Standorten ausgebaut wurden und deshalb einige dieser Kinder bereits ein Jahr vor SpiKi ein Angebot besucht haben.

gemäss Angaben der Eltern zu dem Zeitpunkt der Befragung noch kein Angebot der Frühen Förderung besuchten.

#### 4.1.3 Erreichbarkeit der Kinder mit Förderbedarf in Deutsch

Um in Erfahrung zu bringen, welche Angebote Kinder mit einem Förderbedarf in Deutsch mehrheitlich besuchen und in welcher geschätzten Zeitdauer, wurde die Besuchsstatistik des Spielgruppenjahres 2022/2023 ausgewertet. Der Anteil der Kinder, die gemäss Statistik ein Jahr vor dem Kindergarten ein Angebot der frühen Förderung (Kita oder Spielgruppe) besuchen, lag bei 92 Prozent. Von diesen Kindern besuchten 61 Prozent ausschliesslich ein Spielgruppenangebot. Nur 31 Prozent dieser Kinder nahmen zusätzlich oder ausschliesslich ein Betreuungsangebot in einer Kindertagesstätte (Kita) wahr. Zum Vergleich: Bei Kindern ohne Deutschförderbedarf lag der Anteil derjenigen, die eine Kita besuchen, bei 60 Prozent.

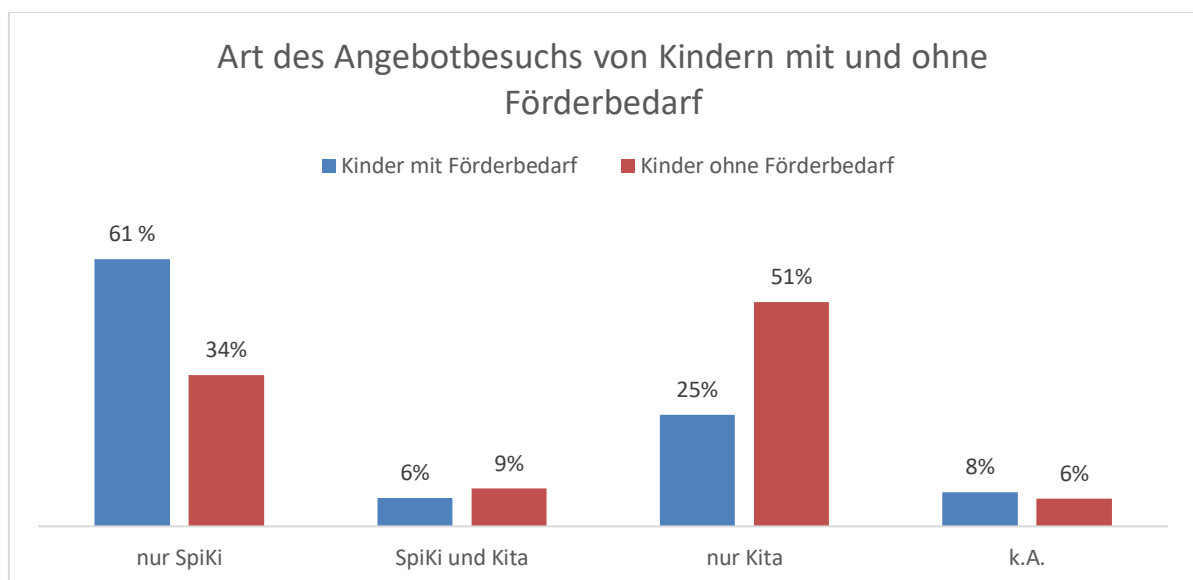


Abbildung 8: Art des Angebotbesuchs der Kinder mit und ohne Förderbedarf, SJ 2022/2023, Angaben in Prozent

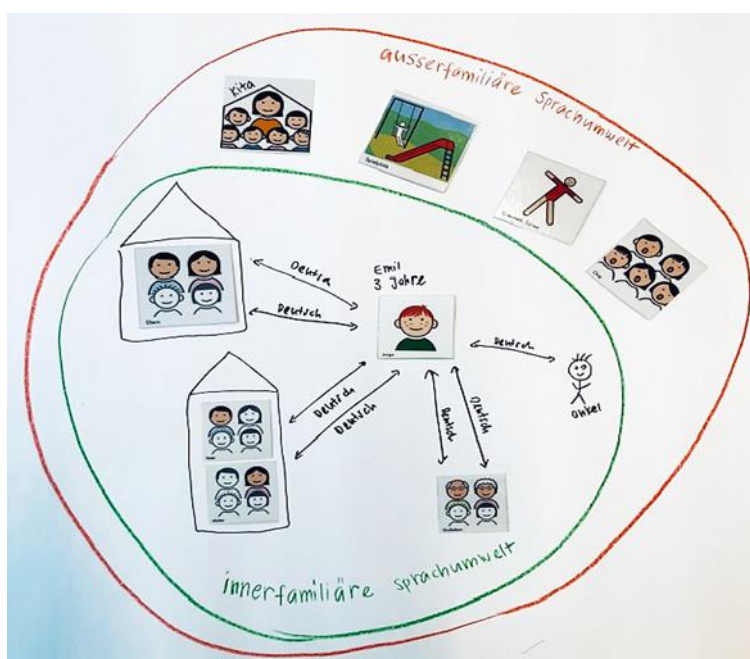
Werden nur die Fokuskinder, also diejenigen Kinder, die zum Zeitpunkt der Fragebogenerhebung noch kein Angebot der Frühen Förderung besucht haben und einen Förderbedarf aufweisen, berücksichtigt, so besuchen von diesen Kindern sogar 72 Prozent lediglich eine SpiKi-Spielgruppe und nur 14 Prozent zusätzlich oder ausschliesslich eine Kita, was in Bezug auf die Intensität des Deutschkontakts ein Jahr vor dem Kindergarten verhältnismässig wenig ist.

Wird der Besuch einer Einrichtung auf die Besuchszeit runtergerechnet, so verbringen gut 72 Prozent der Fokuskinder lediglich zwei bis vier Stunden in einem Angebot mit Deutschkontakt, wohingegen 14 Prozent auf einen Deutschinput von über acht Stunden kommen. Kinder, die keinen Deutschförderbedarf haben, verbringen umgekehrt zu gut 51 Prozent mehr als acht Stunden in einem Angebot mit Deutschkontakt. Diese Ungleichheit ist in Bezug auf die Möglichkeiten, den Rückstand beim Deutschinput aufzuholen, kritisch zu betrachten.

Umso wichtiger ist es daher, dass gerade bei den Fokuskindern sichergestellt wird, dass sie für ein Angebot der Frühen Förderung angemeldet wurden, weshalb die Eltern der Kinder, die noch nicht auf einer Liste erscheinen, mit einem persönlichen Anschreiben von der Fachperson für Frühe Deutsch-

förderung oder einem Telefonat motiviert werden, ihr Kind anzumelden. Es handelt sich pro Jahrgang um fünf bis zehn Fokuskinder. Auf diese Massnahme folgten pro Jahrgang jeweils zwei bis drei Neuanmeldungen. Des Weiteren werden nach den Sommerferien, also mit Beginn des Spielgruppenjahres, alle SpiKi-Leitungen sowohl über die Fokuskinder, die in ihren Gruppen bereits angemeldet sind, als auch über diejenigen, die aus ihrem Einzugsgebiet noch nicht erreicht wurden, informiert. Durch die Vernetzungs- und Beziehungsarbeit der Spielgruppenleiterinnen in den Quartieren können vereinzelt Eltern nachträglich für eine Anmeldung motiviert werden, was wesentlich zur Einbindung der Kinder aus schwer erreichbaren Familien in ein Angebot der Frühen Förderung beiträgt.

#### 4.2 Elternanlässe zu Mehrsprachigkeit (Säule «Elternressourcen»)



#### 4.2.1 Durchführung der Elternanlässe

Es wurden bisher zwei unterschiedliche Durchführungskonzepte erprobt. Im Jahr 2023 wurden ca. 200 Familien mit Kindern mit Deutschförderbedarf angeschrieben und zu einem Elternanlass zum Thema Mehrsprachigkeit eingeladen auf freiwilliger Basis. Im Jahr 2024 wurden die Elternanlässe in das SpiKi- Elternanlässe-Programm integriert, woran Eltern obligatorisch teilnehmen müssen.

|                                      | 2023 | 2024 |
|--------------------------------------|------|------|
| Geplante Elternanlässe               | 20   | 28   |
| Durchgeführte Elternanlässe          | 6    | 20   |
| Anzahl Standorte                     | 5    | 9    |
| Erreichte Eltern (einzeln oder Paar) | 11   | 138  |

Tabelle 3: Statistik Elternanlässe 2023-2024

Die Einbindung der Elternanlässe in die regulären, obligatorischen Elternbildungsangebote gemäss SpiKi-Konzept ist zur Erreichung der Eltern der Zielgruppe am besten geeignet. Auch die gezielte Auswahl bestimmter Spielgruppenstandorte hat sich bewährt: So konnten insbesondere Familien mit mehrsprachigen Biografien erreicht werden. Die Elternanlässe werden auch den subventionierten Kitas angeboten. Bislang kam keine Anfrage für eine Durchführung.

Auf das Spielgruppenjahr 2025/2026 wurde die inhaltliche Gestaltung der Elternanlässe evaluiert. Das Angebot wird erweitert, indem künftig je nach Bedarf vor Ort ergänzend eine gemeinsame Aktivität mit den Kindern stattfindet, individuelle Elterngespräche geführt oder sprachanregende Deutschspiele vorgestellt und zur Ausleihe angeboten werden.

#### 4.2.2 Qualitative Auswertung: Bachelorarbeit mit Elterninterviews zur familiären Praxis der Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit

Hinweise zur inhaltlichen Ausgestaltung und zu möglichen Diskussionsthemen bei den Elternanlässen ergaben sich im Rahmen einer Bachelorarbeit an der Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach (SHLR). Eine Studentin führte Interviews mit fünf Müttern von Spielgruppenkindern durch, deren Deutschkenntnisse in der Sprachstandserhebung als förderbedürftig eingestuft wurden.

Ziel war es, elterliche Überlegungen zur Sprachförderung und zum Umgang mit Mehrsprachigkeit zu erfassen. Auffällig war, dass vier der fünf Mütter selbst in der Schweiz aufgewachsen oder früh zugewandert und sprachlich sicher im Deutschen sind. Dennoch sprechen sie mit ihren Kindern hauptsächlich die Herkunftssprache. Als Hauptgrund nannten sie die Angst, ihre Kinder könnten die Verbindung zur Herkunftskultur verlieren. Viele vertraten zudem die Ansicht, Kinder sollten zunächst nur eine Sprache erlernen. Diese Haltung ist oft gestützt auf ihre eigene Sprachbiografie, in der das Deutsche später «von selbst» kam, wobei dabei unberücksichtigt bleibt, dass heutige Kindergärten sprachlich heterogener sind und es teilweise weniger deutsche Sprachvorbilder gibt. Die Interviews zeigen deutlich: Obwohl der deutschen Sprache für den Bildungsweg hohe Bedeutung beigemessen wird, dominiert im Alltag die emotionale Bindung zur Herkunftskultur und -sprache. Die Chancen einer mehrsprachigen Erziehung, trotz guten bis sehr guten Kenntnissen der deutschen Sprache in der Familie, werden oft nicht erkannt. Diese Erkenntnisse zeigen, dass die Elternanlässe gezielt die Potenziale und Chancen gelebter Mehrsprachigkeit aufgreifen und Eltern in ihrer sprachfördernden Rolle stärken.

Die Erkenntnisse aus der Bachelorarbeit waren mitunter richtungsweisend für die inhaltliche Ausgestaltung der Elternanlässe im Rahmen der Frühen Deutschförderung in den SpiKi-Spielgruppen.

#### **4.3 Qualitative Auswertung der Frühen Deutschförderung (Säule «Alltagsintegrierte Sprachförderung»)**

##### **4.3.1 Bachelorarbeit zur Gestaltung von sprachanregenden Lernmomenten in einer Spielgruppe**

Für eine wirkungsvolle, alltagsnahe Sprachförderung in Spielgruppe oder Kita sind häufige und qualitativ hochwertige Interaktionen mit Fachpersonen sowie der Austausch mit Peers zentral. Im Rahmen einer Bachelorarbeit einer Studentin der SHLR wurde in einer explorativen Fallanalyse untersucht, wie häufig und in welcher Form vier zweisprachig aufwachsende Kinder während eines Spielgruppenmorgens mit Spielgruppenleiterinnen und Peers interagieren. Alle Kinder hatten in der Sprachkontaktherhebung tiefe Werte und besuchten eine SpiKi-Spielgruppe.

Die Beobachtungen zeigten, dass die Kinder nur wenige und meist sehr kurze Interaktionen an einem Spielgruppenmorgen führten. Sie waren stark auf die Unterstützung der Fachpersonen und Peers angewiesen, um Gespräche überhaupt beginnen und aufrechterhalten zu können. Es zeigte sich ein bekanntes Muster: Kinder mit geringeren Deutschkenntnissen werden seltener als Spielpartner gewählt, interagieren weniger mit anderen und initiieren seltener selbst Gespräche, weder mit Peers noch mit Erwachsenen.

Auffällig war zudem die geringe Beteiligung sprachlich schwächerer Kinder an Gesprächen zwischen einer Fachperson und mehreren Kindern. Während Kinder mit besseren Deutschkenntnissen hier profitieren konnten, entgingen den sprachlich schwächeren Kindern wertvolle Sprachlernmomente, da sie nicht partizipieren konnten. Dies unterstreicht die Bedeutung einer gezielten Gesprächsführung, bei der die Fachperson durch einfache Fragen, direkte Ansprache und sprachliche Vereinfachung gerade diese Kinder aktiv einbezieht.

Für die Sprachförderpraxis bedeutet dies, dass die Kinder sprachliche Impulse und bewusste Unterstützung brauchen, um aktiv teilzunehmen. Besonders das Freispiel birgt grosses Potenzial, wenn es gezielt als Sprachlernzeit genutzt wird. Dies geschieht im Spielgruppenalltag noch zu wenig. Durch den konkreten Gegenstandsbezug entstehen hier besonders günstige Bedingungen für Wortschatzerwerb und Sprachpraxis.

Diese Erkenntnisse aus der Bachelorarbeit bestätigten die Sicherstellung der alltagsintegrierten Sprachförderung unter Einbezug der Peers, wie dies im Folgenden ausgeführt wird.

##### **4.3.2 Besuch der Fokuskinder durch Fachperson für Frühe Deutschförderung**

Die Besuche der Fachperson für Frühe Deutschförderung in den Spielgruppen verfolgen das Ziel, sowohl die Erreichbarkeit von Kindern mit Deutschförderbedarf als auch die Qualität der Sprachförderung sicherzustellen. Der Schwerpunkt der Besuche liegt auf Kindern mit sehr geringem Sprachkontakt (0 bis 5 Punkte), da diese erfahrungsgemäss einen langsameren Spracherwerb zeigen.

Die Besuche vor Ort in den Spielgruppen erfolgen je nach Gruppenkonstellationen ein- bis zweimal monatlich statt.

|                         | 2022/23 | 2023/24 |
|-------------------------|---------|---------|
| Besuche in Spielgruppen | 72      | 65      |
| Besuche in Kitas        | 3       | 0       |

**Tabelle 4: Statistik Spielgruppenbesuche 2022-2024**

Der Rückgang bei den Anzahl Besuchen im zweiten Durchgang ist damit zu erklären, dass während des ersten Trimesters die neu eingeführten Elternanlässe durchgeführt wurden, so dass die Spielgruppenbesuche erst zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden konnten. Im zweiten Durchgang wurden die Besuche spezifisch auf Kinder mit sehr geringen Deutschkenntnissen ausgerichtet und gezielter und damit häufiger besucht: dadurch konnten sie durch die Fachperson für Frühe Deutschförderung intensiver gefördert werden. Im Schuljahr 2022/23 wurden insgesamt 79 Mal Fokuskindern mit einem sehr tiefen Sprachkontaktwert in den Spielgruppen besucht, im Schuljahr 2023/24 118 Mal.

#### **4.3.3 Methodisches Vorgehen und Inhalte der Beratungstätigkeit**

Durch ihre fachliche Begleitung leistet die Fachperson einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Spielgruppenpraxis, indem sie konkrete Verbesserungspotenziale identifiziert und eine Brücke zwischen Theorie und Praxis schafft. Während der Spielgruppenbesuche übernimmt die Fachperson je nach Situation eine beobachtende Rolle oder setzt als Rollenvorbild gezielt alltagsintegrierte Sprachfördersequenzen mit den Kindern um. Die Förderung findet nie separiert statt. Vielmehr stellt die Einbindung anderer Kinder eine wichtige Ressource dar und durch das Sprachmodell der Fachperson, kann das Fokuskind positive Interaktionserfahrungen mit anderen Kindern sammeln. Zudem werden gezielt Dialoge mit dem Kind initiiert, um die Anzahl an lernförderlichen Sprachmomenten zu erhöhen.

Nebst den Fördersequenzen findet nach jedem Spielgruppenhalbtage ein kurzes Austauschgespräch mit den anwesenden Spielgruppenleitungen statt. Darin werden sprachförderliche Momente reflektiert, den sprachlichen Entwicklungsstand und nächste Entwicklungsziele besprochen und mit möglichen Sprachförderstrategien verknüpft. Dies trägt zum Aufbau der Beobachtungs- und Förderkompetenz der Spielgruppenleitungen bei. Zusätzlich und je nach Bedarf werden aber auch Rahmenbedingungen der Sprachförderung besprochen. In einigen Spielgruppen wurden durch die Besuche Verbesserungspotenziale in Bezug auf Rituale oder den Umgang mit Übergängen in der Gruppenführung erkannt. Ein strukturierter Ablauf gibt den Kindern Orientierung und hilft ihnen, sich auf die neue Sprache zu fokussieren. Die Fachperson übernimmt daher eine Schnittstellenfunktion zwischen den Angeboten in der Spielgruppe und dem Kind. Sie kennt die Herausforderungen des Spielgruppenalltags und kann daher ihre Empfehlungen für die Sprachförderung mit dem konkreten Kontext verknüpfen. Dadurch kann eine bessere Akzeptanz von den Spielgruppenleiterinnen geschaffen werden.

Während der Bring- und Abholzeiten steht die Fachperson auch als Ansprechperson für die Eltern zur Verfügung, um sie über die Fortschritte ihrer Kinder in der deutschen Sprache zu informieren und bei Bedarf individuelle Gespräche zu führen.

## 5 Evaluation der Verbesserung der Rahmenbedingungen bzw. Anpassungen bei verschiedenen Bausteinen des SpiKi-Konzepts

Im Zuge der Erweiterung des SpiKi-Konzepts wurden gezielte Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die SpiKi-Spielgruppen umgesetzt. Diese Anpassungen haben wesentlich zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität sowie zur Effektivität der frühkindlichen Förderung beigetragen.

Konkret wurden die Bedingungen durch drei zentrale Massnahmen verbessert: den flächendeckenden Einsatz von Assistenzpersonen in allen Gruppen, eine Erhöhung der städtischen Subventionen sowie eine ausgebauten Mietkostenbeteiligung durch die Stadt. Diese strukturellen Verbesserungen haben dazu beigetragen, die Lohn- und Betriebskosten der Spielgruppen tragfähiger zu gestalten und damit langfristig stabile und qualitativ hochwertige SpiKi-Angebote zu gewährleisten.

### Statistische Kennzahlen

In den letzten drei Jahren wurden stadtintern statistische Auswertungen durchgeführt, die sich auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die SpiKi-Spielgruppen fokussierten. Eine zentrale Fragestellung dieser Auswertungen war, in welchen Bereichen die Rahmenbedingungen der SpiKi-Spielgruppen verbessert wurden und wie diese Verbesserungen konkret umgesetzt wurden.

### Mehrausgaben Stadt St.Gallen

Zwischen den Schuljahren 2018/19 und 2023/24 sind die städtischen Beiträge für die SpiKi-Gruppen deutlich gestiegen – von CHF 444'554 auf CHF 662'494. Dies entspricht einer Zunahme von rund 49 % innerhalb von fünf Jahren. Auffällig ist der starke Anstieg im Schuljahr 2021/22, nach der Implementierung der SpiKi-Konzept Erweiterungen. Seither bewegen sich die Beiträge leicht rückläufig, bleiben jedoch über dem Niveau der Vorjahre.

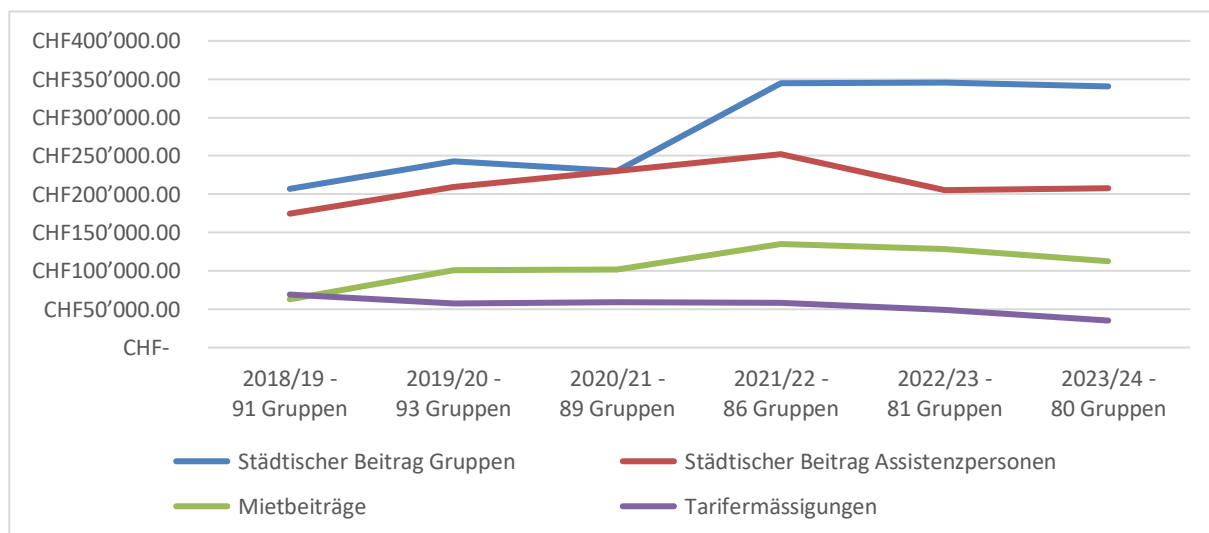


Abbildung 10: Total Mehrausgaben SpiKi-Spielgruppen, 2018-2024

Der städtische Beitrag an die Gruppen stieg innerhalb von fünf Jahren von CHF 207'000 auf CHF 340'000, was einem Anstieg von rund 64 Prozent entspricht. Parallel dazu wurden die Beiträge für Assistenzpersonen erhöht – von CHF 174'633 im Jahr 2019/20 auf CHF 208'000 im Jahr 2023/24. Diese

Investitionen tragen massgeblich zur Verbesserung der personellen Ressourcen und somit zur Qualität der Betreuung bei. Ein weiterer Ausgabeposten, der im Zuge der Konzeptanpassung deutlich gewachsen ist, betrifft die Mietkostenbeteiligung. Die Tarifiermassigungen, die den Zugang zu SpiKi-Angeboten für Familien mit geringem Einkommen erleichtern, waren in den letzten Jahren leicht rückgängig (von CHF 65'000 auf CHF 35'000).

Neu eingeführt wurden ab dem Jahr 2021/22 Beiträge zur Übernahme von Kurskosten für Mitarbeitende. Diese Massnahme unterstützt gezielt die fachliche Weiterentwicklung des Betreuungspersonals und wird von den Mitarbeitenden mehrheitlich positiv wahrgenommen. Ebenso lässt sich ein Rückgang der Spendeneinnahmen beobachten, was darauf hindeutet, dass die SpiKi-Gruppen finanziell weniger durch externe Mittel unterstützt werden.

Die Elternbeiträge erreichten 2021/22 mit rund CHF 334'800 ihren Höhepunkt, gingen jedoch bis 2023/24 auf CHF 236'000 zurück. Dies lässt vermuten, dass die städtische Finanzierung nicht nur auf strukturelle Verbesserungen zielt, sondern auch den sozialen Ausgleich fördert und die Teilhabe für alle Familien erleichtert.

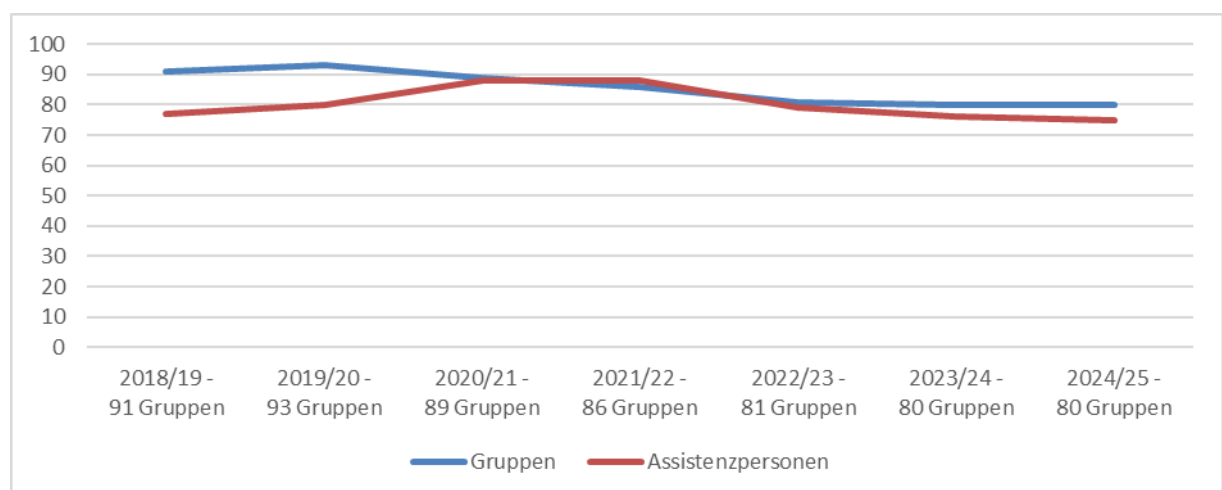


Abbildung 11: Entwicklung Anzahl Gruppen und Assistenzpersonen, 2018-2025

Zusammenfassend zeigt sich, dass die Stadt heute eine deutlich stärkere Rolle in der finanziellen und strukturellen Unterstützung der SpiKi-Gruppen übernimmt. Die zusätzlichen Ausgaben sind gezielt investiert worden: in personelle Verstärkung, in bessere räumliche Voraussetzungen, in Weiterbildungsmöglichkeiten sowie in eine sozial gerechtere Gestaltung des Zugangs. Diese Mehrausgaben spiegeln ein umfassendes Verständnis von Qualität in der frühkindlichen Bildung wider – und zeigen, dass die Investitionen der Stadt nachhaltige und wirksame Verbesserungen mit sich gebracht haben.

### Entwicklung Gruppen und Assistenzpersonen

Seit der Erweiterung des SpiKi-Konzepts ist die Anzahl der Gruppen leicht von 91 (2018/19) auf 80 (2024/25) gesunken. Gleichzeitig blieb der Einsatz von Assistenzpersonen konstant hoch, mit Spitzenwerten von bis zu 88 Assistenzpersonen. Trotz weniger Gruppen wurde die Betreuung pro Gruppe verbessert, da der Betreuungsschlüssel durch die gezielte Finanzierung von Assistenzpersonen gestärkt werden konnte. Dies zeigt, dass die Stadt gezielt in die Qualitätssteigerung investiert hat – insbesondere durch personelle Entlastung und eine verbesserte pädagogische Begleitung der Kinder.

### Erreichte Kinder

Seit dem Schuljahr 2018/19 ist ein leichter aber kontinuierlicher Fortschritt bei der Erreichung von Kindern zu beobachten. Während die Gesamtanzahl der Kinder in der Stadt St.Gallen jährlich zwischen ca. 695 und 774 lag, stieg der Anteil derjenigen, die ein SpiKi-Angebot nutzten, über die Jahre von 51,9 Prozent auf 54,7 Prozent an.

Besonders in den letzten beiden Jahren ist ein klarer Aufwärtstrend zu erkennen: Nach einem kurzen Einbruch im Jahr 2021/22 mit nur 51 Prozent erreichten Kindern, stieg der Anteil bis 2024/25 kontinuierlich an. Dies deutet darauf hin, dass die Optimierungen im Rahmen des erweiterten SpiKi-Konzepts nachhaltig greifen und immer mehr Familien das Angebot in Anspruch nehmen.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Zielgruppe heute besser erreicht wird als noch vor fünf Jahren.

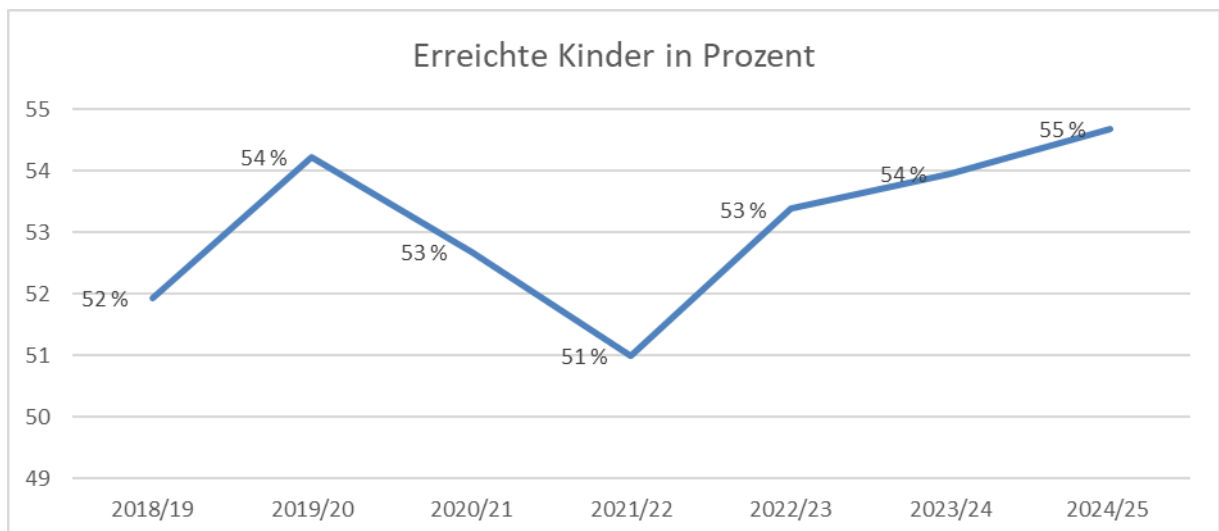


Abbildung 12: Erreichte Kinder in SpiKi-Spielgruppen, 2018-2025

### 5.1 Qualitative Auswertung der Interviews mit SpiKi-Leiterinnen

Auch bei der Auswertung der verbesserten Rahmenbedingungen wurden Interviews durchgeführt, um praxisnahe Einblicke zu gewinnen. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der Frage, welchen Nutzen die Spielgruppenleitenden aus diesen verbesserten Rahmenbedingungen für die tägliche Arbeit mit den Kindern ziehen und wie sich diese Veränderungen auf die Qualität der Frühen Förderung auswirken. Die folgenden Auswertungen beziehen sich auf die Rückmeldungen der Spielgruppenleitenden zu diesen Aspekten.

#### 5.1.1 Assistenzpersonen

Die Einführung von Assistenzpersonen in allen SpiKi-Gruppen wird von den befragten Spielgruppenleitenden überwiegend positiv bewertet. In den Interviews wurde deutlich, dass die zusätzlichen Assistenzpersonen einen spürbaren Mehrwert für die Spielgruppenleitung, die Gruppe und die Kinder mit sich bringen. Aus Sicht der SpiKi-Leitenden zeigt sich der Nutzen insbesondere in der Entlastung im Alltag.

Häufig genannte Aspekte waren:

- erhöhte Sicherheit im Gruppenalltag, etwa bei Krankheit oder durch das Vier-Augen-Prinzip;
- praktische Unterstützung bei alltäglichen Aufgaben wie WC-Begleitungen, Ablösungen oder Kleingruppenarbeiten;
- die Möglichkeit zur Zweiteilung der Gruppe, was gezieltere Förderung einzelner Kinder ermöglicht;
- eine spürbare Qualitätssteigerung im Bereich der Sprachförderung.

Einige Leitende arbeiteten zuvor ohne Assistenzpersonen und schilderten, dass ihnen erst im Rückblick bewusst wurde, wie entlastend und bereichernd die zusätzliche Unterstützung ist. Auch die Möglichkeit, auf Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf individueller einzugehen, wurde als grosser Gewinn beschrieben.

Auch auf Gruppenebene profitieren die Gruppen von den Assistenzpersonen. Besonders hervorgehoben wurden:

- mehr Aufmerksamkeit für jedes einzelne Kind;
- verkürzte Wartezeiten im Tagesablauf;
- intensivere Förderimpulse, die durch die zusätzliche Person ermöglicht werden.

Trotz der vielen Vorteile wurden auch Herausforderungen thematisiert. So erfordert die Zusammenarbeit mit Assistenzpersonen zusätzliche Absprachen im Team. Darüber hinaus wurde mehrfach betont, dass die Suche nach geeigneten Assistenzpersonen nicht immer einfach ist. Gründe dafür liegen unter anderem in:

- unzureichenden Deutschkenntnissen;
- unattraktiver Lohnpolitik;
- dem hohen Einarbeitungsaufwand, der zusätzlich personelle und zeitliche Ressourcen bindet.

Insgesamt zeigt die qualitative Auswertung, dass Assistenzpersonen einen zentralen Beitrag zur Qualitätssteigerung und zur individuellen Förderung in den SpiKi-Gruppen leisten.

### **5.1.2 Kursangebot und Übernahme der Kosten**

Die Übernahme der Kurskosten durch die Stadt wird von den befragten Spielgruppenleitungen insgesamt als eine sehr sinnvolle und unterstützende Massnahme wahrgenommen. Besonders deutlich wurde, dass diese finanzielle Entlastung einen direkten Einfluss auf die Motivation und Weiterbildungsbereitschaft der Mitarbeitenden hat. Einzelne Leitungen gaben an, dass das Angebot interessant für neue Mitarbeitende sei und sich positiv auf die Attraktivität der SpiKi als Arbeitgeberin auswirkt.

### **5.1.3 Subventionen und Mietkostenbeteiligung**

#### **Verwendung der höheren Subventionen**

Die SpiKi-Leitungen investieren die erhöhten Subventionen vielseitig und gezielt in verschiedene Bereiche, um die Qualität der Betreuung zu verbessern und die Rahmenbedingungen für Kinder wie Mitarbeitende zu optimieren. Besonders häufig wurden folgende Investitionen genannt:

- Elternanlässe: Einige Spielgruppen verwenden die zusätzlichen Mittel zur Stärkung der Elternarbeit durch Veranstaltungen.
- Materialien und Ausstattung: Mehrere Leitungen berichten von Investitionen in Verbrauchsmaterialien, Bastelmaterial oder neue Spielgeräte.

- Personalkosten: Ein bedeutender Anteil der Mittel fließt in Lohnerhöhungen was sowohl zur Mitarbeiterbindung als auch zur Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber beiträgt.

### **Fortbestehende finanzielle Herausforderungen**

Trotz der erhöhten Subventionen stehen einige Spielgruppen nach wie vor finanziellen Herausforderungen:

- Kindergeldzulagen müssen vorfinanziert werden, was Liquiditätsengpässe verursachen kann.
- Mietkosten sind teilweise weiterhin zu tragen oder nur unzureichend abgedeckt.
- Ungleiche Entlohnung zwischen Erst- und Zweitgruppen erschweren die finanzielle Planbarkeit.
- Einige Gruppen wünschen sich eine Ausweitung des Angebots (z.B. zwei Zwerglispelgruppen-Besuche pro Woche), stoßen dabei aber an finanzielle Grenzen.
- Der Wunsch, höhere Löhne zu zahlen, ist oft nicht vollständig realisierbar.

### **Auswirkungen auf die Personalsuche**

Die Möglichkeit, höhere Löhne zu zahlen, wird von den Spielgruppen grundsätzlich begrüßt, führt jedoch nicht automatisch zu einer Entlastung bei der Rekrutierung:

- Die Personalsuche bleibt schwierig, da Fachkräfte weiterhin rar sind.
- In einigen Fällen wird kein Unterschied wahrgenommen, ob mehr oder weniger gezahlt wird – die Lohnhöhe allein reicht nicht aus, um qualifiziertes Personal zu gewinnen oder zu halten.

### **Mietkostenbeteiligung der Stadt**

Die Beteiligung der Stadt an den Mietkosten wird deutlich als entlastend wahrgenommen. Dadurch können finanzielle Mittel anderweitig investiert und qualitative Verbesserungen umgesetzt werden. Investitionen der Spielgruppen durch Wegfall der Mietkostenbelastung:

- In kindgerechte, funktionale und ästhetische Räume, die dem pädagogischen Anspruch besser entsprechen.
- Aufbau von Rücklagen, um finanziell langfristig stabiler zu agieren.
- Finanzielle Entlastung schafft Planungssicherheit.

## **6 Fazit**

Im Folgenden werden die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst und pro Leitfrage (vgl. Kap. 2) ein Fazit gezogen:

### **Zwerglispelgruppen**

- **Von wie vielen Kindern wird das Angebot der Zwerglispelgruppen besucht und mit wie vielen Gruppen wird das Angebot durchgeführt?**

Die Zwerglispelgruppen haben sich seit 2021/22 kontinuierlich etabliert: Von anfänglich fünf Gruppen in drei Quartieren wuchs das Angebot bis 2024/25 auf 33 Gruppen in 18 Quartieren. Im letzten Erhebungsjahr besuchten 217 Kinder, was rund 30 % der Zielgruppe ausmacht, das Angebot, womit eine gute Teilnahmequote erreicht wurde.

- **Welchen Nutzen ziehen die Spielgruppenleitenden aus dem subventionierten Zwerglispelgruppen-Angebot für die Umsetzung der Frühen Förderung?**

Die Spielgruppenleitenden bewerten die Zwerglispelgruppen als bedeutende Unterstützung für die Umsetzung Früher Förderung. Besonders hervorgehoben werden die alltagsintegrierte

Sprachförderung, die Förderung sozialer Kompetenzen sowie die enge Zusammenarbeit mit Eltern. Das subventionierte Modell schafft Planungssicherheit und verbessert die Arbeitsbedingungen der Spielgruppenleitenden. Gleichzeitig wird auf den Bedarf an zusätzlichen Ressourcen, Materialien und gezielten Weiterbildungen hingewiesen, um die Qualität der Sprachförderung und Elternarbeit langfristig sicherzustellen.

### **Gezielte Förderung von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache**

- **Wie hoch ist der Rücklauf der Sprachstandserhebung?**

Die Sprachkontaktserhebung weist eine konstant hohe Rücklaufquote von über 80 % auf. Das Verfahren ist damit sehr zuverlässig und gewährleistet eine aussagekräftige Datengrundlage.

- **Wie viele Kinder weisen ein Jahr vor dem Kindergarteneintritt einen Deutschförderbedarf auf?**

Zwischen 2022 und 2025 lag der Anteil der Kinder mit Deutschförderbedarf konstant hoch bei rund 34 bis 38 %. Damit zeigt sich, dass etwa ein Drittel der Kinder ein Jahr vor dem Kindergarteneintritt zusätzliche Förderung in der deutschen Sprache benötigt.

Da diese grosse Anzahl Kinder nicht durch die Fachperson für Frühe Deutschförderung abgedeckt werden kann, werden sogenannte Fokuskinder ausgewählt. Dies sind Kinder, die vor dem SpiKi-Alter noch gar kein Angebot der Frühen Förderung besucht hatten und einen sehr tiefen Sprachkontaktwert (0 bis 5) aufweisen.

- **Wie hoch ist die Erreichbarkeit von Kindern mit einem Deutschförderbedarf mit den städtischen Angeboten der Frühen Förderung?**

Im Schuljahr 2022/2023 konnten 92 % der Kinder mit Deutschförderbedarf durch ein städtisches Angebot der Frühen Förderung erreicht werden. Sie besuchen überwiegend eine SpiKi-Spielgruppe, was zeigt, dass das Angebot die Zielgruppe gut anspricht. Dennoch verbringt die Mehrheit dieser Kinder nur wenige Stunden pro Woche in den Angeboten, was die Intensität der Förderung stark begrenzt.

- **Wie wird das Angebot der Frühen Deutschförderung in den SpiKi-Spielgruppen umgesetzt?**

Die Förderung der deutschen Sprache erfolgt in den SpiKi-Spielgruppen alltagsintegriert durch Rituale, Lieder, Geschichten, Dialoge und spielerische Aktivitäten. Die Fachperson für Frühe Deutschförderung besucht die Fokuskinder ein- bis zweimal monatlich vor Ort in den Spielgruppen, um sie gezielt zu fördern. Die Besuchshäufigkeit ist abhängig von der Anzahl durchgeführter Elternanlässe und der Einteilung der Kinder in den Spielgruppen.

Während der Besuche übernimmt die Fachperson sowohl eine beobachtende als auch eine modellhafte Rolle, initiiert lernförderliche Sprachmomente und reflektiert die Praxis gemeinsam mit den Leitenden. Dies ist im Alltag der Spielgruppen praktikabel und gut umsetzbar. Nebenher kann dadurch die Förderkompetenz der Spielgruppenleitungen systematisch gestärkt werden. Zusätzlich unterstützt die Fachperson die Eltern durch kurze Beratungsgespräche während der Bring- und Abholzeiten. Die Kombination aus direkter Förderung, fachlicher Begleitung und elterlicher Einbindung berücksichtigt somit alle Bereiche der Frühen Sprachförderung. Aufgrund der hohen Anzahl an Kindern mit Deutschförderbedarf können nicht alle Kinder besucht werden.

### **Verbesserung der Rahmenbedingungen bzw. Anpassungen bei verschiedenen Bausteinen des SpiKi-Konzepts**

- **In welchen Bereichen wurden die Rahmenbedingungen der SpiKi-Spielgruppen verbessert und wie?**

Durch die Einführung von Assistenzpersonen wird der Gruppenalltag entlastet und die gezielte Förderung einzelner Kinder erleichtert. Finanzielle Unterstützung erfolgt durch die Übernahme von Kurskosten, erhöhte Subventionen und Mietkostenbeteiligungen, wodurch Investitionen in Materialien, Elternarbeit und Personalkosten möglich werden. Insgesamt schaffen diese Massnahmen bessere Arbeitsstrukturen, mehr Planungssicherheit und die Möglichkeit, die Qualität der Betreuung und Sprachförderung zu steigern.

- **Welchen Nutzen ziehen die Spielgruppenleitenden aus diesen verbesserten Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Frühen Förderung?**

Die verbesserten Rahmenbedingungen entlasten die Leitenden spürbar im Alltag und ermöglichen eine individuellere Betreuung der Kinder. Sie stärken die fachliche Handlungskompetenz durch Unterstützung der Fachperson für Frühe Deutschförderung, erleichtern die Planung und Umsetzung der Frühen Förderung und steigern Motivation, Weiterbildung sowie die Attraktivität der SpiKi als Arbeitgeberin. Dadurch kann ein wichtiger Beitrag an die Qualität der Sprach- und Sozialförderung im Bereich der Frühen Förderung geleistet werden.